



Kulturdenkmale
im Duisburger Süden

Maßhoff-Hof

Der Maßhoff-Hof

Der ehemalige Bauernhof an der Raiffeisenstraße 147 gehört zu den Gebäuden, die noch heute den ehemaligen ländlichen Charakter Huckingsens bezeugen, der erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts allmählich verschwand. Von dem Bauernhof sind die straßenseitig gelegenen Gebäudeteile (siehe Titelbild), ein Wohnhaus links und ein Kuhstall rechts des weißen Tores, im Original erhalten. Das Wohngebäude in seiner heutigen Form wurde etwa 1795 auf den Resten eines älteren Vorgängerbaus errichtet, der Kuhstall gegen Ende des 19. Jahrhunderts.

1804 gehörte das Wohnhaus des heutigen Maßhoff-Hofs zusammen mit dem benachbarten Wohnhaus (heute: Familie Kirchholtes, Raiffeisenstraße 145) sowie dem dazugehörigen ungeteilten Gesamtgrundstück den Gebrüdern Gerhard und Friedrich Schmitz. Dass die heutigen Hausnummern 145 und 147 damals ungeteilter Besitz waren, erklärt, warum beim damaligen Bau des Wohnhauses des Maßhoff-Hofs ein besonders kostensparendes Verfahren gewählt werden konnte. Der Bau erhielt zum Nachbarhaus hin nämlich keine eigene Giebelwand. Stattdessen wurden die Dachfetten des Baus in die Fachwerkgiebelwand des Nachbargebäudes eingehängt. So schaut man noch heute innen im Wohnhaus des Maßhoff-Hofs auf die alte Fachwerk-Giebelwand des Nachbarhauses (Abb. 4).

1838 zeigen die Katasterkarten dann ein geteiltes Grundstück. Der spätere Maßhoff-Hof war inzwischen von dem späteren Kirchholtes-Wohnhaus abgetrennt worden. Damaliger Besitzer des abgetrennten Hofs war Theodor Klinkenberg („Klenkenbergs Düres“; siehe Huckinger Heimatbuch II), so dass der Hof zu jener Zeit *Klinkenberg-Hof* genannt wurde. Durch die Abtrennung des Klinkenberg-Hofs fehlte nun jedoch ein eigener äußerer Zugang zum Innenhof von Hausnr. 145. So einigte man sich wohl im Zuge der Grundstückstrennung darauf, dass die Bewohner der Hausnr. 145 weiterhin Zugang über das abgetrennte Grundstück haben sollten.

Da Theodor Klinkenberg keine Nachkommen hatte, fiel der Hof an Adolf Maßhoff (* 1891). Adolf war der Sohn von einer der drei Schwestern Theodors und bereits als Zweijähriger von Theodor adoptiert worden. Adolf musste den Betrieb früh übernehmen. 1926 heiratete er Agnes Beumer. Bis 1965 betrieb die Familie auf dem Maßhoff-Hof Landwirtschaft. Die bewirtschafteten Ländereien lagen beispielsweise im Angerorter Feld oder im Ährenfeld und sind heute Siedlungsgebiet.

Der
Bürgerverein Duisburg-Huckingen e. V.

grüßt seine Mitglieder und Freunde

in alter Verbundenheit

und wünscht allen ein

frohes Weihnachtsfest

und ein

glückliches Neues Jahr.

R. Peters

1. Vorsitzender
Rolf Peters



H. Haarmann

2. Vorsitzender
Harald Haarmann

Duisburg, im Dezember 2013

Einen Teil der Ländereien tauschte Familie Maßhoff 1961 mit der Huckinger St. Sebastianus Schützenbruderschaft. Familie Maßhoff erhielt das Grundstück des ehemaligen Schießplatzes der Bruderschaft am Sittardsberg und übertrug im Gegenzug das Grundstück an der Straße Im Ährenfeld, auf dem seit 1965 das Schützenfest gefeiert wird. Nach Adolfs Tod verkaufte Witwe Agnes den Hof mit bleibendem Wohnrecht für sich an die Stadt Duisburg. Sie verstarb 1977.

Nach dem Tod der Witwe Maßhoff drohte dem Hof der Abriss. Auch er sollte im Umfeld des damaligen Angerbogenprojekts mit seiner großflächigen Hochhausbebauung weichen. Während der langjährigen politischen Auseinandersetzung um das Angerbogenprojekt, die auch zur Gründung des Huckinger Bürgervereins im Jahre 1972 führte, stand der Hof fast sechs Jahre leer. Als klar war, dass das Angerbogenprojekt scheitern würde und damit auch der Abriss des Maßhoff-Hofs nicht mehr erforderlich war, mietete 1983 die Künstlergruppe *quadrart* (damals vier Künstler) das ziemlich heruntergekommene Gebäude von der Stadt und unterzog es einer substanzschonenden Renovierung. Viele Details konnten erhalten werden: Der Grundriss und die niedrige Decke des zweigeschossigen Backsteinwohngebäudes wurden beibehalten. Auch die stichbogigen, einfach eingeschnittenen Fensteröffnungen ohne Sohlbänke und die Türöffnungen stammen noch aus dem 18. Jahrhundert. Die Schlagläden sind aus Metall (Abb. 8). Im Zuge der Renovierung wurde im Erdgeschoss ein Original-Sandsteinplattenboden freigelegt. Im alten Herdraum findet sich eine historisch wertvolle Feuerstelle von 1650 (Abb. 5), offensichtlich ein Überbleibsel eines Vorgängerbaus. Auch handgeschmiedete Scharniere (Abb. 7), der Brunnen im Innenhof, ein Gewölbekeller mit Nischen und Ziegelfußboden und das Eichenfachwerk wurden im ursprünglichen Zustand erhalten. Nur eine Scheune, ein Pferde- und ein Schweinestall im Hof (Abb. 1 und 2) wurden 1985 wegen ihres schlechten Zustands abgerissen.

Von der Künstlergruppe blieb nach kurzer Zeit nur ein Künstler übrig: Goldschmied Burkhard Rey, ehemals Sprecher der Gruppe. Er kaufte die Anlage von der Stadt Duisburg und richtete im Erdgeschoss des Wohnhauses seine Werkstatt ein (Abb. 10). Der Kuhstall mit Original-Futterrinne (Abb. 6) dient heute regelmäßig als Ausstellungsraum (Abb. 9). Die durchgeführten Renovierungsarbeiten wurden wenige Jahre später belohnt. Das Ensemble wurde am 22. Januar 1991 als Baudenkmal eingetragen und steht bis heute als „*originales Relikt vorindustrieller bäuerlicher Architektur des Niederrheines*“ für die jahrhundertelange bäuerliche Tradition Huckingens.



Abb. 1: Blick durch das Tor auf die später abgerissene Hinterhofscheune (1984)



Abb. 2: Später abgerissener Schweinestall zwischen Kuhstall und Scheune (1984)



Abb. 3: Kamin-Renovierung 1984

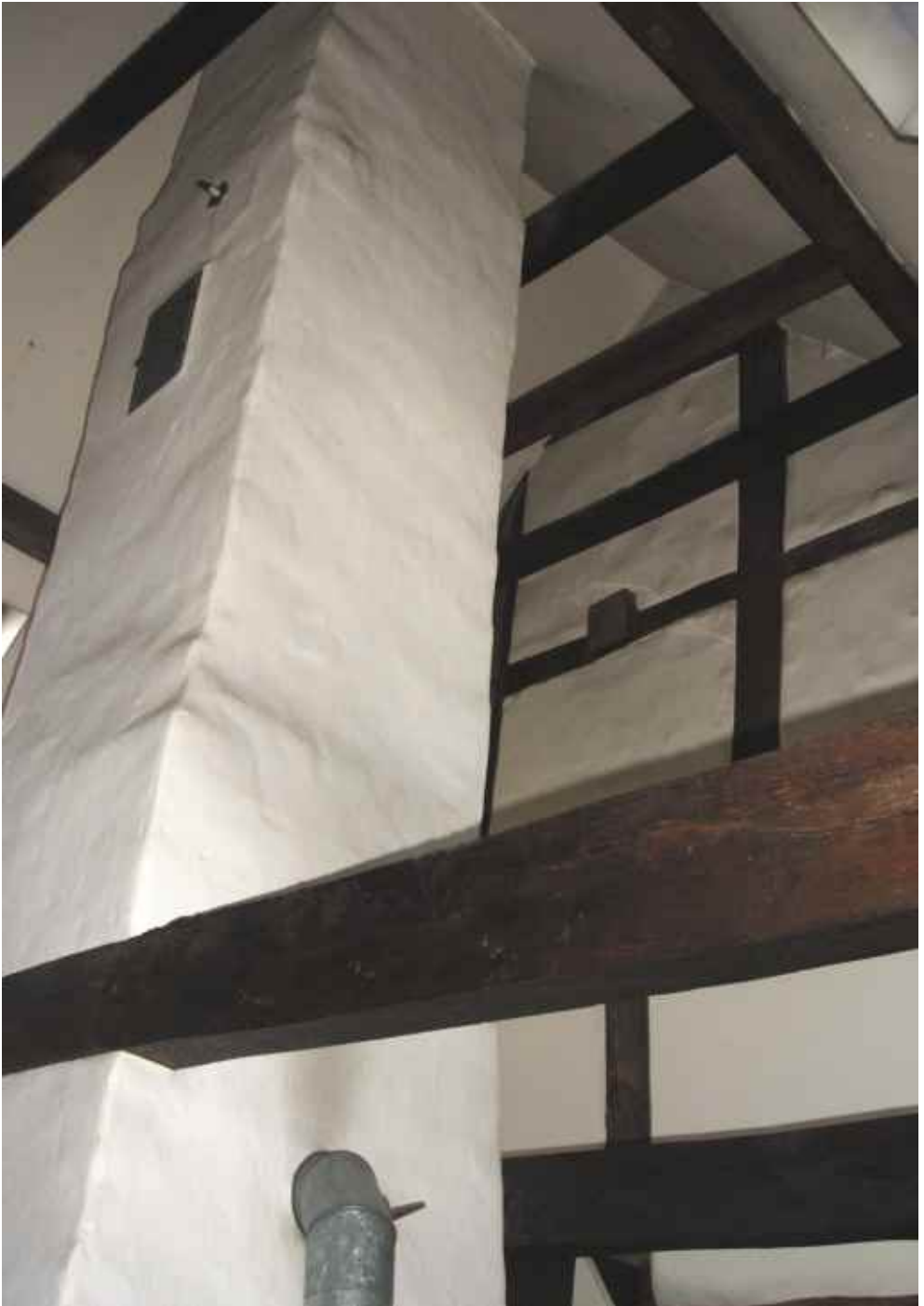


Abb. 4: Renovierter Kamin und Giebelfachwerk des Nachbarhauses im OG



Abb. 5: Historische Feuerstelle mit Backnische von 1650; davor Sandsteinplattenboden



Abb. 6: Futterrinne mit Halterungen im ehemaligen Kuhstall



Abb. 7: Gewölbekellerzugang mit handgeschmiedeten Beschlägen



Abb. 8: Restaurierte Metallfensterläden an der Straßenseite



Abb. 9: Schmuckausstellung im Kuhstall

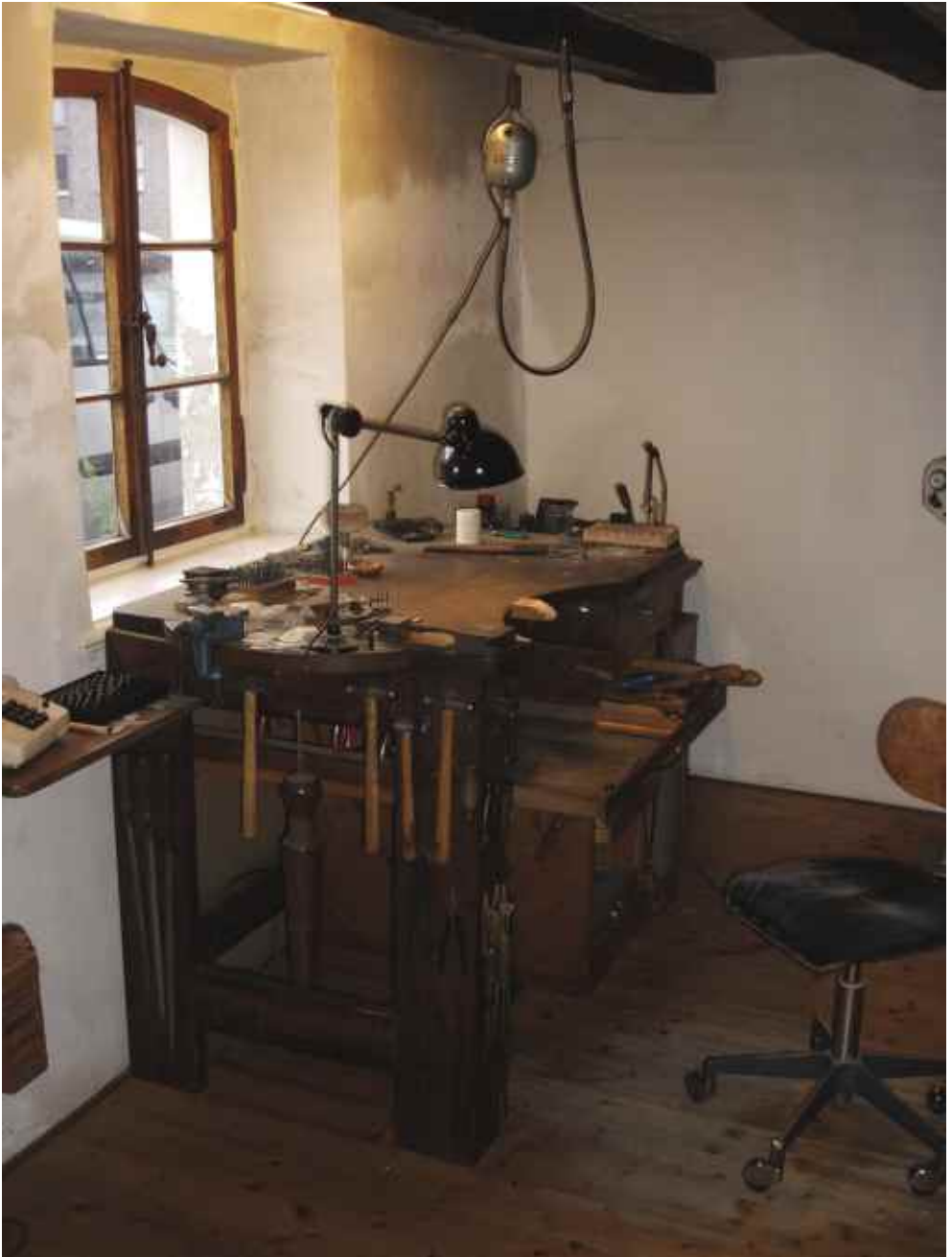


Abb. 10: Goldschmiedearbeitsplatz

Text: D. Ahlemann; Abb. Titel, 4, 5, 6, 7, 8, 10: D. Ahlemann; Abb. 1, 2, 3, 9: B. Rey